

Wirtschaft

Noch hat die Welt Schonfrist. ► S. 58



Fusionen

Ringens um Hauptsitz

Der derzeitige Kaufhof-Eigner HBC will die Zentrale der künftigen Warenhaus AG in Köln halten.

● Bei den Verhandlungen über den Zusammenschluss von Karstadt und Kaufhof (Projektname »Deutsche Warenhaus Holding«) wird um die Frage nach der Zentrale des neuen Warenhauskonzerns gerungen. Noch-Kaufhof-Eigentümer HBC kämpfte vehement für Köln, wo Kaufhof bislang seine Firmenzentrale hat, heißt es aus Verhandlungskreisen. Das sei das Letzte, was man für die Mitarbeiter tun könne, argumentiere der kanadische Warenhauskonzern.

HBC hatte Kaufhof vor drei Jahren überraschend dem Metro-Konzern für 2,8 Milliarden Euro abgekauft, Karstadt-

Eigner René Benko kam damals nicht zum Zug. Allerdings brachte HBC die einigermaßen funktionierende Warenhauskette innerhalb kürzester Zeit in Schwierigkeiten. Weil die Kanadier aber selbst massive Finanzprobleme haben sollen, dürfte der Verhandlungsspielraum gering sein: Der Erhalt der Karstadt-Zentrale in Essen soll pro Jahr mindestens sechs Millionen Euro günstiger sein als ein Verbleib in der Kaufhof-Zentrale in Köln. Der österreichische Immobilienunternehmer Benko arbeitet seit Jahren auf die Fusion beider Unternehmen zu einer »Deutschen Warenhaus AG« hin. ONE

Pflegeversicherung

Angst vor dem Abstieg

● Fast die Hälfte der Deutschen sorgt sich vor finanziellen Schwierigkeiten, falls sie im Alter zum Pflegefall werden würden. Das geht aus einer noch unveröffentlichten repräsentativen Umfrage des Forsa-Instituts für die Techniker Krankenkasse (TK) hervor. 48 Prozent der Befragten halten sich demnach nicht für ausreichend abgesichert, sollten sie einmal pflegebedürftig werden. Beson-

ders hoch ist der Anteil der Verunsicherten in der jüngeren Generation: So halten sich etwa 61 Prozent der 30- bis 39-Jährigen für nicht gut abgesichert. Bei den ab 70-Jährigen sind es nur 25 Prozent.

Die Ergebnisse der Umfrage deuten auf ein grundsätzliches Problem hin: Die gesetzliche Pflegeversicherung kommt nicht für die gesamten Betreuungskosten im Alter auf. Sie war von Anfang an als Teilkasko-Absicherung konzipiert. Heute wird das kritisch gesehen. Damit Pflege im Alter nicht zum Armutsrisiko wird, for-

dern Sozialverbände den Umstieg auf eine Vollabsicherung. Tatsächlich zeigt die Umfrage auch, dass mehr als ein Drittel der Versicherten (34 Prozent) nicht für die Pflege vorsorgt. Immerhin 26 Prozent verwiesen auf eine zusätzliche, private Pflegeversicherung, 53 Prozent außerdem auf Immobilienbesitz oder Geldanlagen. Hier waren auch Mehrfachnennungen möglich. Für ihre Erhebung haben die Meinungsforscher im April mehr als 1000 Erwachsene im Auftrag der TK befragt. COS